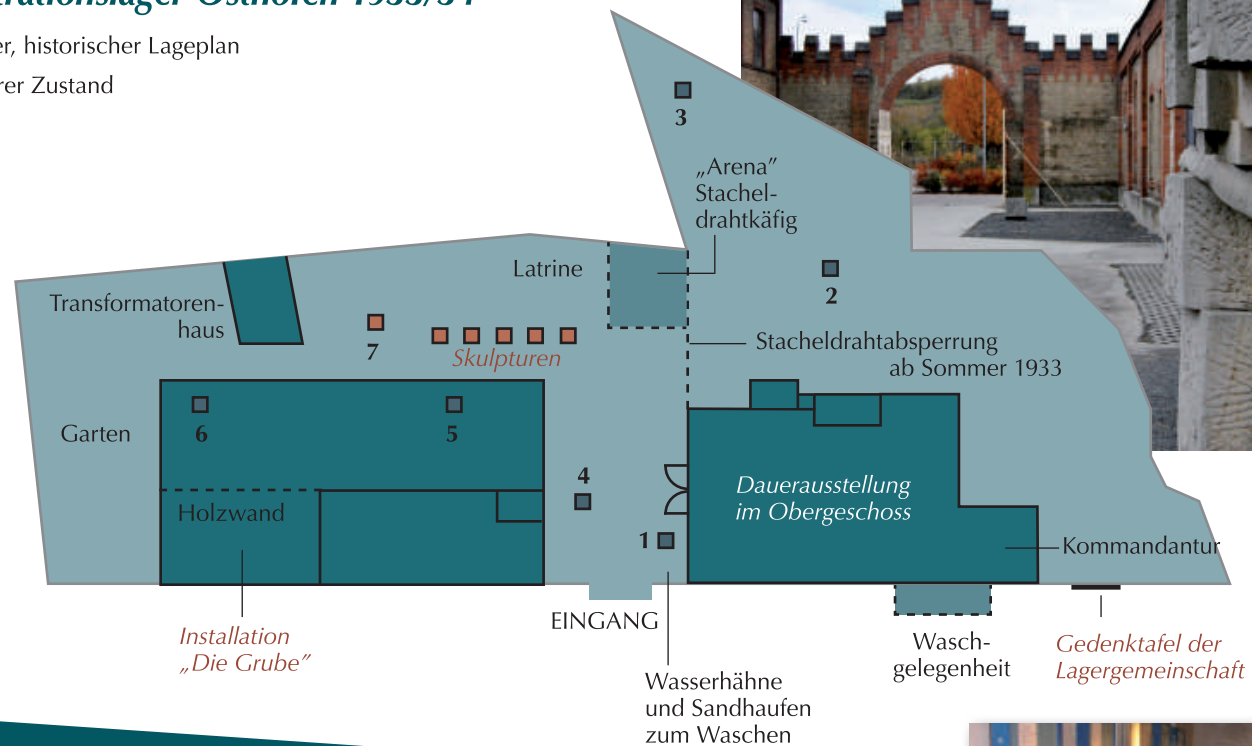


Konzentrationslager Osthofen 1933/34

vereinfachter, historischer Lageplan

----- früherer Zustand



Informationssteine:

- 1 Informationstafel
- 2 Appellplatz bis Sommer 1933
- 3 Flucht von Max Tschornicki (4.7.33)
- 4 Appellplatz ab Sommer 1933
- 5 Schlaf- und Aufenthaltsraum
- 6 Küche
- 7 „Sich Windender“
Skulptur von Friedhelm Welge, 1990



NS-Dokumentationszentrum Rheinland-Pfalz

Gedenkstätte KZ Osthofen

Ziegelhüttenweg 38

D-67574 Osthofen

Tel.: +49 (0) 62 42 - 91 08 10

Fax: +49 (0) 62 42 - 91 08 20

info@ns-dokuzentrum-rlp.de

www.gedenkstaette-osthofen-rlp.de

Postfach 13 38

D-67566 Osthofen

Förderverein Projekt Osthofen e.V.

Ziegelhüttenweg 38

D-67574 Osthofen

Tel.: +49 (0) 62 42 - 91 08 25

Fax: +49 (0) 62 42 - 91 08 29

info@projektosthofen-gedenkstaette.de

www.projektosthofen-gedenkstaette.de

Postfach 12 53

D-67565 Osthofen

Öffnungszeiten:

Di - Fr 9-17 Uhr

Sa, So und Feiertage 13 - 17 Uhr

Ihr Weg zu uns:



In Osthofen der türkisfarbenen Beschilderung folgen

Anreise mit der Bahn:

Nahverkehrszüge der Kursbuchstrecke 660 Mannheim – Mainz; am Bahnhof Osthofen in nördlicher Richtung (Fahrtrichtung Mainz) 3 Minuten Fußweg zur Gedenkstätte, die sich links hinter dem Bahnübergang befindet.



Orientierungsplan

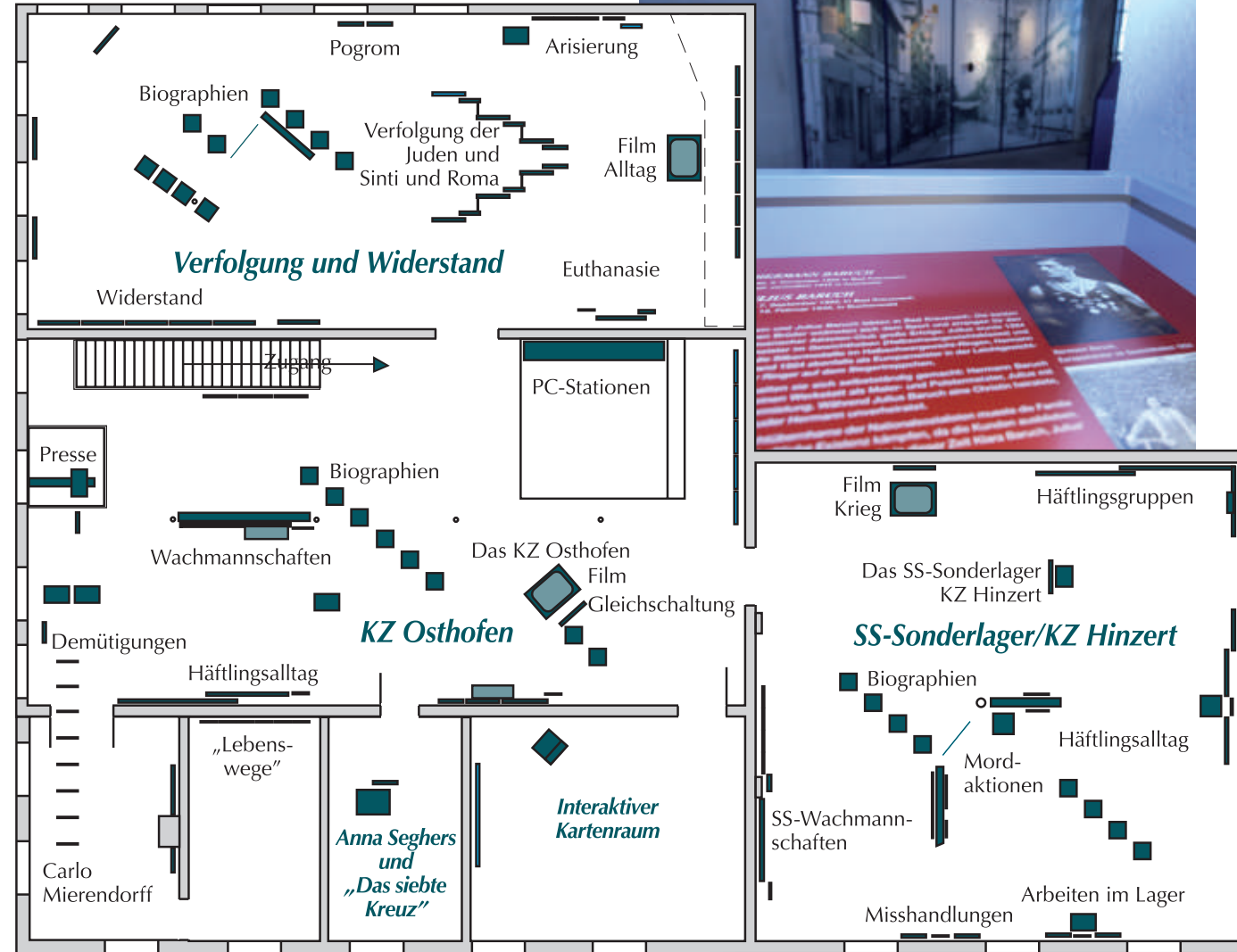
NS-Dokumentationszentrum Rheinland-Pfalz

Gedenkstätte KZ Osthofen



Ort und Gelände

1872 gründete Gustav Rumpel hier eine „Papier- und Pappdeckelfabrik“. Spätestens ab 1893 gehörte die Liegenschaft Joseph Kahn. Dieser ergänzte sie 1908 um eine eingeschossige zweite Halle. 1925 wurde aus der GmbH die „Papierfabrik Osthofen Aktiengesellschaft“, Inhaber war der jüdische Fabrikant Karl Joehlinger aus Osthofen. Anfang der 1930er Jahre wurde die Fabrik stillgelegt. Von März 1933 bis Sommer 1934 wurden in den leerstehenden Gebäuden etwa 3.000 Gegner des NS-Regimes gefangen gehalten. Die Eheleute Bühner erwarben im Wege der Zwangsversteigerung im Oktober 1936 das Gebäude und betrieben dort die Möbelfabrik „Hildebrand & Bühner GmbH“. Von 1942 – 1945 waren dort auch Zwangsarbeiter beschäftigt. 1976 ging die Firma in Konkurs, Gelände und Gebäude wurden vermietet und u. a. von einer Plastik-Recyclingfirma sowie als Weinlager genutzt. Die Bausubstanz verfiel immer mehr.



**Ausstellung
„Verfolgung und Widerstand
in Rheinland-Pfalz 1933 -1945“**

Die Geschichte dieses Ortes als Konzentrationslager war jahrzehntelang verdrängt und vergessen, erst mit Gründung der Lagergemeinschaft ehemaliger Häftlinge 1972 wurde an die Geschehnisse der Jahre 1933/34 erinnert. Der 1986 aus diesen Anfängen entstandene „Förderverein Projekt Osthofen e.V.“ trieb die Bemühungen um eine Gedenkstätte voran und fand mit dem Land Rheinland-Pfalz einen geeigneten Träger, der das Gebäude 1991 ankauft.

Die Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz hat seit 1991 gemeinsam mit dem Förderverein Projekt Osthofen e.V. die Gedenkstätte KZ Osthofen als Erinnerungs- und Lernort ausgebaut.

